

VERDORF.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Edelwild.

Eine Erzählung von Ida Boy-Ed.

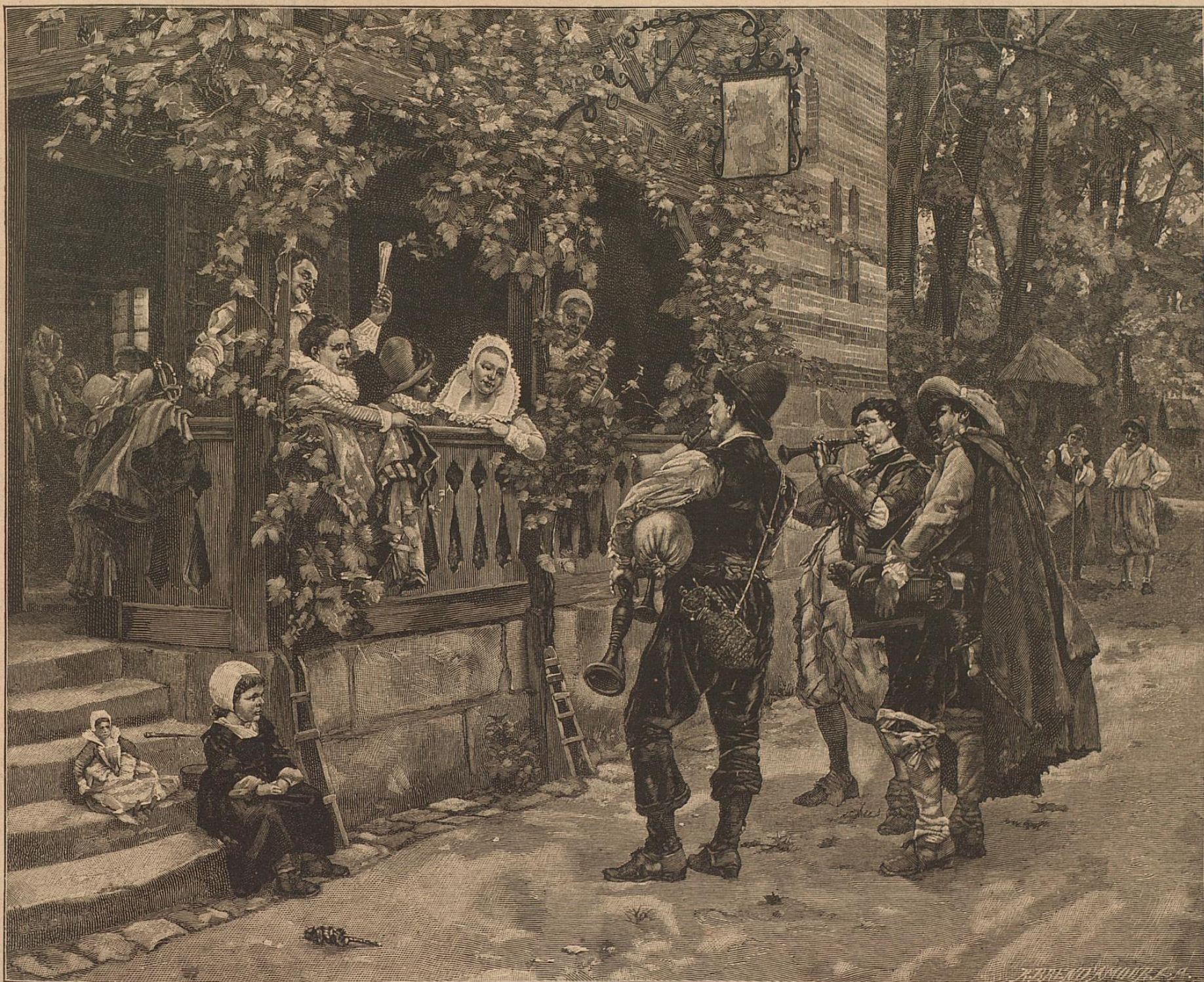
(6. Fortsetzung von Seite 343.)

Die Gattin des Bankiers Dondorf durchschritt noch einmal alle die Räume, welche bereit waren, Gäste aufzunehmen. Aus dem Vorfaal, der durch grüne Bäume und Sträucher in Kübeln, vielleicht nur für den heutigen Abend, in einen förmlichen Garten verwandelt worden war, gelangte man zunächst in ein kleines graues Zimmer, welches für gewöhnlich der Hausfrau als Wohnraum diente, heute jedoch gleich-

sam nur als Durchgang benutzt wurde zu den daranstoßenden beiden Salons. Diese Räume glichen, nach der Mode von heute, eher einem Museum, als bürgerlichen Wohnräumen, und mit großem Stolz schweifte das Auge der Eigentümerin über ihre „stilvolle“ Herrlichkeit.

Frau Dondorf trat vor einen großen Spiegel, rückte das vor demselben stehende Makartbouquet ein wenig beiseite und unterwarf auch ihre eigene Person noch einer letzten

Kritik. Ihren schwarzen Scheitel krönte die Frisur à la Récamier; ihre breiten Schultern, die volle Büste und die enggeschnürte Taille umspannte großblumige schwarze Seide, die hochgebauscht auch vom Gürtel niederfloß und als lange Schleppe der kleinen starken Figur der Dame etwas Majestät zu geben suchte. Frau Dondorf entdeckte, daß das Rosenbouquet zu sehr auf der Höhe ihres Busens hervorprang, und daß der Puder, mit dem sie den Schnurrärtchenflaum



Willkommene Tafelmusik. Nach dem Gemälde von E. Meissonier. Autorisierte Reproduktion.

Nach einer Photographie aus dem Verlage von E. Lecadre u. Cie., Paris.



Der „Banernrock“ in seiner Weiter-Entwicklung.

Zeichentift-Humoreske von v. Bechstein.

ein großer Wurf gelingen. Desgleichen befand er sich im innersten Widerspruch mit jenem autokratischen System der Bühnenleitung, bei welchem der Befehl und nicht die künstlerische Einsicht ausschlaggebend ist.

Gustav Verndal wurde am 2. November 1830 in Berlin geboren, besuchte daselbst das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und die königliche Realschule, erhielt seinen ersten schauspielerischen Unterricht bei Hoppe und trat dann, nachdem er vorübergehend als Eleve dem Hoftheater angehört hatte, viel in dem ersten und ältesten Berliner Liebhabertheater Urania auf.

Verndal verlangte auf der Bühne, daß jede Leistung ein Produkt geistiger Arbeit sein müsse. Ihm war die haarbuschige Anfängercharakter, die auf ihre natürlichen Mittel pocht und nichts lernen will, aus innerster Seele verhaßt.

Pariser Mode-Notizen.

Paris, August 1885.

Vor Zeiten, da die Mode noch despotisch herrschte, legte sie den Frauen aller ihr hübsigender Länder eine bestimmte Form, eine bestimmte Farbe der Kleidung u. s. w. auf.

Diese Zeiten sind dahin! Der Despotismus hat sich in Freiheit verwandelt; aber mit dieser Freiheit ist leider nicht jeder Frau auch die Einsicht gekommen, der Zeiten Gunst zum Besten ihres Äußeren anzubenten.

modern, als geschmacklos gekleidet zu sein, es heute besonders wichtig, den Frauen bei der Wahl ihrer Kleidung zur Seite zu stehen. Eine Jede muß lernen, die Elemente der Toiletten aus der Menge der sich darbietenden Gegenstände mit feinem Gefühl zu erfassen; sie muß lernen, modisch gerecht und zugleich der eigenen Persönlichkeit entsprechend zu erscheinen.

Die Stoffneheiten für Herbst und kommenden Winter zeigen, nachdem die Frauen sich einige Zeit in der Tracht der Koffelener und in Geweben, die den Pferdebedecken gleichen, gefallen haben, feinere und weichere Fabrikate.

Die Soutache, welche bereits viele Stadien des Triumphes wie der Niederlagen durchschritten hat, kommt von neuem in Aufnahme. Wir verzieren den unteren Rand des Rockes, den Außenrand der Jäckchen oder der Taillen mit derselben, auch fassen wir die Röcke tablierartig und nach den Seiten schmal verlaufend mit Verschmürung aus und überdecken in gleicher Weise die neuerdings beliebten breiten Gürtel.

Auf vielen Stoffen für Roben finden wir die Attribute der Jagd, der Fischerei, der Schifffahrt, der Rennen. Wir erblicken Jagdhörner, Fische, Krebse, kleine Kähne und das glückverheißende Hufeisen; gleiche gestickte oder aus Metall hergestellte Attribute zieren außerdem einzelne Teile des Kleides und werden als Agraffen verwendet.

Zweifel wirkt leicht überladen und wir hoffen, daß der gute Geschmack auch hier das Richtige treffen und nur bei passender Gelegenheit eine so fremdartig, einem Rebus gleichwirkende Toilette wählen wird.

In der Mehrzahl wird man die Taillen noch mit Schnecken versehen und für die Gesellschaft gern vorn und hinten vieredig oder herzförmig offen tragen, auch mit Plastrons von abstechenden Farben ausstatten; außerdem trägt man die krause Taille, doch ist dieselbe jetzt vorn weniger haushig.

an den Ellenbogen reichende Ärmel, denen sich am unteren Rande ein Revers anschließt. Auch ist es erlaubt, die Ärmel von abstechendem Stoff, z. B. zu einem Kleide aus Wolle von Seide oder Sammet und auch von beiden Stoffen zu arbeiten, eine hübsche Freiheit, die viele Kombinationen gestattet.

Für die Abendtoilette sehen wir den Stahl verwendet, welcher auf zarten uni-Stoffen, denen gestreifte Gewebe in lebhaften Farben zugefügt sind, köstliche Wirkungen hervorbringt; man wählt besonders zur Herbst-Reunion derartige Arrangements.

Noch ein Wort von den unentbehrlichen Herbstumhängen, keine eigentlichen Mäntel, sondern nur die letzte Hülle vor Beginn des Winters. Man arbeitet sie lang oder kurz aus den verschiedensten Stoffen und gleich vielfältig sind die Garnituren; Motive aller Art von Perlen, schwarzen und farbigen Passementerien, Sammet, Seide, Spitze u. Die einen haben einen kleinen Kapuchon, die anderen vorn und im Rücken Einsätze, diese Westenteile, jene abstechende Ärmel von Seidenstoff oder Sammet, garniert mit Spitzen, mit Vorten, Grelotz und Soutachierung; endlich was ihre Formen betrifft — sie sind bekannt und ihr Name wird „Legion“ sein!

Kleines Auskunftsbureau des „Bazar“.

Frau Geheimrätin v. M. in München. Ein Institut für den Unterricht in den zeichnenden Künsten und den Realwissenschaften finden Ihre Töchter in Florenz, Villa Pellegrina, 5 Lugano.

Fräulein D. v. B.-g. Freiburg. Wenden Sie sich, in Paris angekommen, sofort nach der Rue de Vienne 17, Quartier de l'Europe, wo die Vorsteherin des Instituts Protecteur des Femmes de la Société, Baronin de Pelouse, Ihnen, wie allen an sie adressierten einzelnen Damen, die sich vorübergehend in Paris aufhalten wollen, bereitwillig Auskunft über Pariser Verhältnisse, Bildungsanstalten u. erteilen, auch gern Pension im Hause gewähren wird.

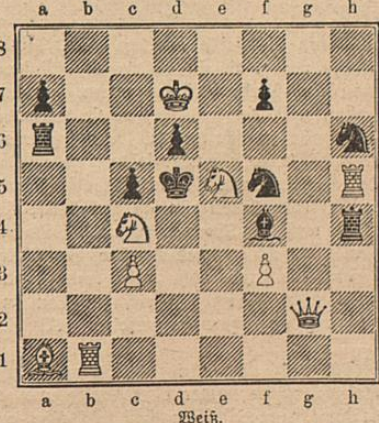
Verwitwete Stadtschreiberin B. in N. Für ein junges Mädchen, wie Ihre Tochter uns nach den gegebenen Andeutungen erscheint, gesund, arbeitsfroh, kinderliebend und sanften Gemütes, wüßten wir kaum einen passenderen Beruf vorzuschlagen, als den einer Kindergärtnerin. Derselbe würde, auch der geringen Vorbereitungszeit und der kurzen Vorbereitungszeit wegen, für Ihre besonderen Verhältnisse sich wohl eignen.

Schach.

Aufgabe Nr. 160.

Von J. Mayer.

Schwarz.



Auflösung der Schach-Aufgabe Nr. 158 Seite 312.

- 1. D h 1 — a 1.
2. K d 6 — d 5.
3. D a 1 — e 5 oder — a 6 matt.
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...

Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Unterhaltungs-Aufgabe Nr. 52. Die Blumenverteilung.

Von drei Damen, die wir kurz Antonie, Emilie und Marie nennen, führte jede bei einer Zusammenkunft eine Anzahl Blumen bei sich. Antonie gab ihren Freundinnen Emilie und Marie von ihren eigenen Blumen soviel als jede ursprünglich hatte. Emilie machte es demnachst gerade ebenso, indem sie jeder der beiden andern Damen genau so viel Blumen gab, als jede derselben nunmehr besaß. Endlich kam die Reihe an Marie, welche dasselbe Verfahren beobachtete. Sie gab von Ihrem Blumenvorrat jeder ihrer beiden Freundinnen so viel Blumen, als jede zuletzt hatte.

Es stellte sich nunmehr heraus, daß auf diese Weise eine vollständig gleichmäßige Verteilung vollzogen war, sodaß jede der drei Damen sich zuletzt im Besitz von acht Blumen befand.

Wie viel Blumen hatte jede ursprünglich gehabt?

Auflösungen der Unterhaltungs-Aufgabe Nr. 51, Seite 312. Die 8 möglichen Lösungen sind folgende:

Grid of 8 possible solutions for the puzzle, each a 3x3 matrix of numbers.

Hat man erst eine Lösung gefunden, so findet man mit einiger Überlegung die übrigen leicht durch Drehung des Quadrats, beziehentlich durch Umkehrung der Zahlenreihenfolge. Die Zahl 5 muß immer die Mitte bilden.

Auflösung des Rätsels Seite 312. Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft.

Auflösung der Unterhaltungs-Aufgabe Nr. 50 Seite 312.

Aus dem großen Faß fülle das mittlere und aus diesem das kleinere Faß auf. Diese letzteren 3 Liter gieße dann wieder in das große Faß und dafür die 2 Liter aus dem mittleren in das kleine. Dann fülle nochmals aus dem großen Faß 5 Liter in das mittlere und ergänze aus diesem das fehlende 1 Liter im kleinen Faß, so bleiben dir im mittleren Faß 4 Liter und in den beiden anderen zusammen 4 Liter, die sich im großen Faß wieder vereinigen lassen.

Übersicht

Summary table with 3 columns of numbers.

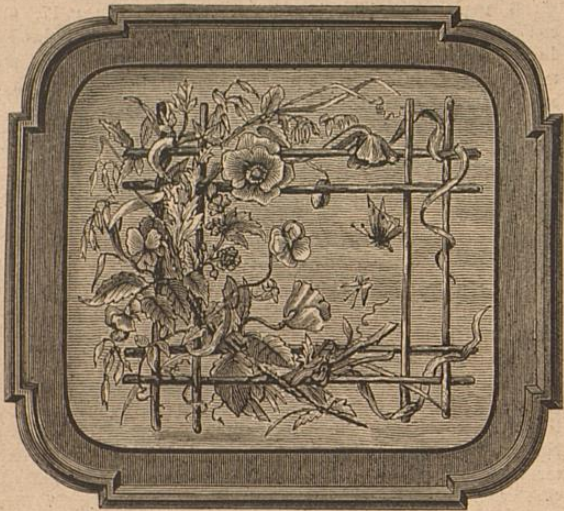
Dilettanten-Arbeiten.

I. Die Holzmalerei.

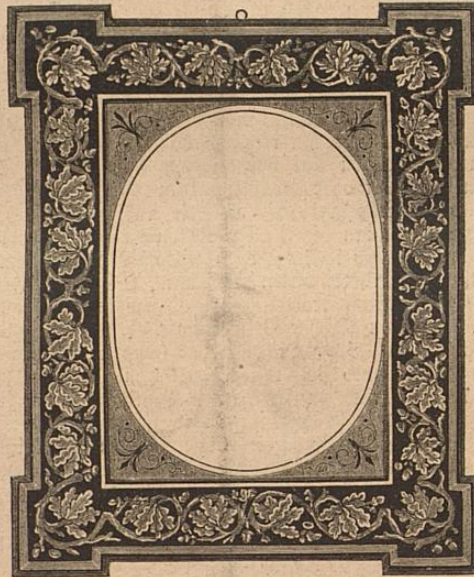
Unendlich viel Geschmackloses wird auf dem Gebiete der Holzmalerei geleistet. Die Wenigsten denken daran, daß sie beim Bemalen des Holzes eine schöne, elfenbeinfarbene Fläche vor sich haben, die als Hauptton bei der Malerei benutzt werden muß, sondern bemühen sich im Gegenteil, möglichst den schönen Holzton durch dicken Farbauftrag zu überschreiben, ja setzen, wie ich das so oft aus Arbeiten von Dilettanten gesehen, sogar Deckfarben auf und machen dadurch den Holzton ganz überflüssig. Welche unnütze und mühevollte Arbeit wird durch solch unschönes Malen vollbracht! Will man dergleichen auf farbigem Papier arbeiten, gut, dort ist es angebracht, ebenso auch, wenn man eine auf Holz misstratene Malerei durch Farbe zu decken oder auf dunklem grauen Holzgrund zu malen beabsichtigt; das helle Holz aber muß mit so transparenten Farben bemalt werden, daß es nur wie eine kolorierte Fläche erscheint und die Malerei wie eingelegte Arbeit aussieht. Man muß also farbige Flächen malen und zwar majolikähnlich, dünn und in verschiedenen Schattierungen. Blumen werden, nachdem sie aufgezeichnet, nicht als naturgetreue Bilder, sondern als stilisierte Blumen behandelt, mit Konturen versehen und gleich mit zwei oder auch mehr Farbtönen fertig gemalt. Will man Holzgegenstände verzieren, so soll man nicht daran denken, ein Bild darauf malen zu wollen, sondern das betreffende Stück zu verzieren. Daher darf man nicht schwer aussehende Vollmalereien zum Vorwurf wählen: Viel Farbe und viel Wasser, nicht trocken malen, wie das meistens geschieht. Beim Malen muß man einen großen Pinsel

Mattigkeit des Farbentones auf, ebenso, die fast an Nachlässigkeit grenzende Oberflächlichkeit, mit welcher die Konturen und die Blattrippen angezeichnet sind. Die Folge davon ist, daß nicht zu peinigend und nicht zu viel an den Konturen und Blattadern gearbeitet, das Ganze nur leicht angedeutet werden darf. Malt man in dieser Weise z. B. eine wilde Rose, so muß solch ein Blumenblatt gleich mit zwei verschiedenen Farben angelegt werden, ganz wenig Karmin unten, oben dagegen sehr zart rosa, auf diese Weise laufen die Löne ineinander und der Zufall bringt hier oft die schönsten Formen und Farbenabstufungen hervor, ganz wie bei der Majolikamalerei. Immer ist es vor allem die Zeichnung, auf die es hier ankommt. Nachdem die Konturen gezeichnet, malt man den Grund, der am besten wohl in Schwarz wirkt, hierzu muß man die Farbe dick nehmen, damit der Grund nach der Politur nicht grau aussieht. Soll der Grund hell bleiben, so sind die Konturen mit dunkelbrauner Farbe nachzuziehen, Sepia und gebrannte Terra Sienna gemischt, doch ist ein dunkler Grund bei dieser dekorativen Art der Malerei immer wirkungsvoller für die leichten Farbtöne. Sehr schön und transparent wirkt auch Malerei in Sepia oder chinesischer Tusche auf Holz; dazu eignen sich hauptsächlich Landschaften und Figuren. Derartige Malereien kann man dann mit einem farbigen Blumentranz umgeben. Oft wird die Arbeit durch den Polierer ganz verdorben; will man also das Polieren vermeiden, so bohne man das Holz nach dem Malen. Man übergeht die fertige Arbeit schnell mittels eines großen Pinsels mit französischem Firnis, dann schmilzt

Von einem Spaziergänger heimkommend, beladen mit einem großen Feldblumenstrauß, will ich hieraus ein Tischmuster (Abb. 1) für meine jungen Leserinnen komponieren, damit sie sehen, wie man die natürlichen Blumen zu dergleichen auf die einfachste Weise verwerten kann. Das Motiv ist: Brombeerranken, Mohn und hellfarbige Wicken (Bohnenblüten) zu einem offenen Halbkranz zu vereinigen. Sie malen nun ganz in derselben leichten Weise, wie ich angedeutet, den Mohn mehr in matten Farben gehalten, mit Karmin und Cassiarot (einer sehr schönen feurigen Farbe), auch etwas Zinnober. Die Farben müssen heller wirken als in der Natur, da sie sonst zu grell sein würden. Die Brombeerranken und Stiele werden mit Rötlichbraun und Grün angelegt, die Blätter der Mohnstengel hellgelblich Grün und Deckgrün, die Bohnenblüten mit Mattgelb und hellstem Blau oder Rosa, nur sehr zart angemalt. Malen Sie nun z. B. ein Brombeerranke, so nimmt man etwa die eine Seite rötlich, die andere grünlicher, naß in naß die Löne ineinanderlaufen lassen. Nun muß man darauf achten, daß beim Malen hübsche Farbeneffekte durch Nebeneinandersehen gegensätzlicher Farben erzielt werden, daß man ein Blatt mit verschiedenen Farben malt und das nebenstehende heller oder dunkler gestaltet. Das durch die Blumen sich schlingende Band wird hellblau gemalt, die durch Striche schattierten Stellen dunkler, wie überhaupt die schattierten Stellen den dunkleren Farbenton anbeuten, der neben die hellen Löne zu setzen ist. Nachdem der ganze Kranz und die Holzstäbe, welche braun schattiert, das Licht ganz offen lassen, — flott übermalt sind, werden die



1. Tischplatte.



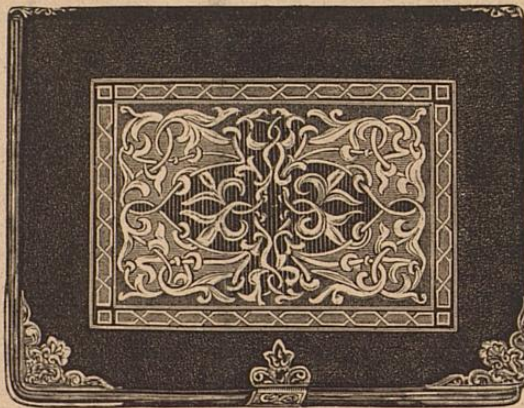
2. Bilderrahmen.



3. Journalmappe.



4. Handschuhkasten.



5. Schreibmappe.



6. Spielmarkenkästchen.

Verschiedene Gebrauchs-Gegenstände mit Holzmalerei.

nehmen und ihn hochhalten, wenn die Farbe angelegt wird, damit das Wasser herausläuft. Malen wir z. B. ein Eichen- oder Rosenblatt, so darf nicht mit nur einer Farbe herübergegangen, sondern es müssen gleich mehrere Farben, z. B. ein helles Grün, ein Karminbraun und ein dunkleres Braungrün gemischt werden. Nun setzt man z. B. an die Spitze des Blattes Hellgrün, sehr naß, so daß die nächstfolgende Farbe, sagen wir das Karminbraun, sich mit der obenstehenden Farbe verbindet; unten legt man braungrün an und damit ist das Blatt fertig; wirkt die Farbe nach dem Trocknen zu matt, so kann man noch einmal herübergehen, mehr als zweimal aber darf das Blatt nicht übermalt werden, da sonst die Farbe nicht mehr transparent wirkt. Am besten ist's, man sucht gleich den richtigen Ton zu treffen. Bei genauer Betrachtung eingelegter Holzarbeiten fällt die

man weißes Wachs in Terpentinöl und verreibt diese pomadenartige Salbe mit den Fingern auf der bemalten Holzfläche so lange, bis sie ganz zerschmolzen ist und glatt über dem Holz steht. So gebohrte Sachen werden nicht so dunkel wie nach dem Polieren und haben nur einen matten Glanz, wodurch man bei manchen Malereien eine feinere Wirkung erzielt. Ähnlich der Majolikamalerei muß die Malerei auf Holz ihre Hauptwirkung in hellen und tiefen Farbengegenätzen suchen und nur leichte Motive, Feld- und Wiesenblumen, graziose Blätterranken, als: Brombeeren, Hopfen, Wein- und Eichenlaub, oder farbige Ornamente, wie wir sie so herrlich in Meurers großem Ornamentischaf finden, auch Figuren, immer aber in dekorativer Wirkung, zum Grunde haben. Die Aquarellfarbe soll nur zur Erhöhung der Schönheit des Holzfarbentones beitragen, nicht aber denselben verdecken.

Konturen in der von mir angedeuteten Weise hineingezeichnet und dann der schwarze Grund angelegt. Der Hafer wird gleichfalls mit schwarzer Farbe konturiert und im Holzton gelassen, die dunkleren Stellen sind mit Hellgrün oder Hellbraun zu schattieren, aber nur sehr leicht.

So kann die geeignete Leserin das Muster (Abb. 1) auch zu Vorlagen für größere Kästchen, Lampenteller u. dgl. umarbeiten. — Daneben giebt die umsichtige Redaktion des „Bazar“ zu meiner Freude in Abbildung 2-6 eine Auswahl verschiedenartiger, mit Malerei zu schmückender Gegenstände, die ich sorgfältiger Beachtung empfehlen kann.*

Die Schönfeldschen Aquarellfarben in Tuben sind empfehlenswert, am besten aber sind immer die englischen Farben in Porzellankästchen, à Kästen 10-20 Mark, je nach der Größe.

Anna v. Parpart.

* Anmerkung der Redaktion. Um allen — also auch den weniger geübten — Abonnenten die Möglichkeit zu bieten, die Holzmalerei zu eigener Befriedigung und zur Freude anderer auszuüben, haben wir eine Anzahl Entwürfe (Vorzzeichnungen) in natürlicher Größe auf einem Bogen zusammengestellt und in bester lithographischer Ausführung vervielfältigen lassen. Dieser „Kunstbogen“ enthält die sämtlichen originalgroßen Entwürfe (Vorzzeichnungen) zu obigen Abbildungen 1-6 und außerdem eine

Anzahl praktischer, stilvoller Vorlagen (Vordüren, Bouquets, Fleins) zu allen möglichen Malzwecken mit den nötigen Anleitungen und Beschreibungen. Unsere Verlagsbuchhandlung, Berlin W., Wilhelmstraße 46/47, versendet diesen „Kunstbogen“ auf Verlangen direkt an alle Abonnenten, welche 3 Mark = 1 fl. 80 Kr. S. W. zu diesem Zwecke einsenden. Der Preis ist mit Rücksicht auf große Verbreitung des „Kunstblattes“ möglichst niedrig bemessen.